Hochzeitliche Frewde
Auff das Hochzeitliche Ehren Fest
Hn: Simon: Böhmens/
Als auch
Der Aller-Ehren und Tugendreichen
Fr. Annen/
Des Weyland Ehren-geachten und Für-
nehmen
Hn. Johann Zachers
Hinterlassenen Wittwen/
So Sie den 4. Mertz im Jahr Christi
1659. in Thorn feyerlich begiengen.

Zuverstehen gegeben durch etliche glückwünt-
schende klinggedichte guter Freunde
und Bekandten.

* * * * * * * * * * * * * * *

Gedruckt durch Michael Karnall.

Glück-wünschungs Klingreimen.

† OLAVS MAGNVS, *im 4. Buch der Mitternächtischen länder 7. cap.*

WJe dort † in Mitternacht den Völckern soll behagen;
Daß in der gegenwart des Bräutgams und der Braut/
Wenn sie durchs Priesters hand einander zugetraut/
Sie Feur aus einem Staal mit feuersteinen schlagen.
Denn diese geben vor und wollen diß bedeuten/
Daß wie ein lebend feur verborgen sey im staal;
So liegen funcken auch verborgen ohne zahl
Des liebes feuers in dem hertzen bey Ehleuten.
Gleich so der feuerstein/ der Geist der süssen liebe
Woll' euch verliebten paar den tag nicht machen trübe/
Vielmehr zu tag und nacht diß feur schlagen auff/
Bey Euch/ damit jhr stets ruht/ fried- und schiedlich lebet/
Und warme hertzen Euch so lang einander gebet/
Bis mit dem lebens Feur Jhr endet euren Lauff!

Otto Christoph Milius.

A & O

Post nubila Phœbus.

AVf Mühe folget Ruh'/ auf weinen folget lachẽ/
Auf schwartze Traurigkeit erfolget frölich-machen/
Den

Den blassen Neid vertreibt des treuen freundes
Den stetē Arbeit, fleiß belohnet freye kunst. (gunst/
Wenn lang genug gebraust die stoltzen meeres-wellen
Mit Donner-Vngestümm und stürme-vollen bellen/
So sacket Æolus die Winde wieder ein
Vnd heisset alle Furcht in Freud verwandelt seyn.
Wer weiß nicht welchen fleis die Musen wollen habē
Eh/ als sie pflegen uns/ auß jhren Brunn zu laben?
Parnassus ist sehr hoch zusteigen/ und doch muß
Wer Ehre hofft/ hinan/ hier nutzet kein verdruß/
Kein Nachlaß hebet uns auff Heliconis spitzen
Wo der Gelährten Ruhm die Pierinnen sitzen;
Der Nacht- und Tages-fleiß der hebet uns empor/
Aus dieser Eitelkeit in der Gelehrten Chor.
In der Gelährten Chor/ wo selbst Apollo wohnet/
Da wird dann müh' und fleiß mit wucher wol beloh-
net:
Dem schencket Juno Geld/ und jenem Venus-Sohn
Ein schönes Tugend-bild zur freud und hertzens-
wonn.
Weil Ihr mit Ruhm denn auch Herr Bräutigam er-
stiegen
Den Welt-berühmtē Berg/ so wil euch auch begnügē
Pallas mit Venus-Lohn/ daß Ihr daß liebste hertz
Frau Annæ eurer Braut erlangt zum lebensschertz.
Drum lustig trinckt herūb/ gleich wie vor wenig tagē;
Der Rein- und Vnger-safft verschwemē alles klagen:
Nun

Nun tantzet frisch herumb geehete hochzeit-Gäst/
Ihr schönstes Jungfer-volck/seid frölich-froh aufs (best:
Der allerhöchste Gott mit seinem reichen segen
Woll Kammer/Tisch und Bett euch allezeit belegen
In Fried und Einigkeit/zu letzt nach grauer zeit
Euch seelig ruffen ein zur Freud und Ewigkeit!

P. C. B: Han Norimb. S. S. Th. St.

Sonnet.

Weil eure lust im Herꝛn euch beyden ist gewesen/
So hat er euch verliehn/ wz euer hertz begehrt
Und Euch einander selbst/als ein geschenck gewehrt/
Daß Ihr nun beyde seyd an Leib und Seel genesen.
Was könte man Euch doch nunmehr zur Hochzeit schencken/
Daß ihr nicht selber habt? wer Gott liegt in dem (schos/
Der ist am segen nit verarmet glückes bloß/
Er kan durch sein Gebet die glückes-Göttin lencken
Drum wüntsch' ich nichts nicht mehr als dieses zu behalten/
Waß ihr habt albereit/und das nicht woll' erkalten
Der heissen liebe Feur/der höchste gebe Euch
Was euch an Leib und Seel an gut und ehr behaget/
Und daß ihr stets nach Gott in diesem stande fraget/
Biß daß Er euch nimt hin dort in sein Him̃elreich!

M. R.